

BUCHBESPRECHUNGEN

Werner MURGG, Burgruinen der Steiermark. Fundberichte aus Österreich Materialhefte Reihe B, Band 2, Wien 2009. Verlag Ferdinand Berger & Söhne, 188 Seiten und 247 Abbildungen, Preis € 25,-. ISBN 1993-1263.

Die vorliegende Publikation von Werner MURGG mit Beiträgen von Manfred LEHNER, Plänen von Gerhard und Heinrich REICHHALTER und einem Vorwort von Bernhard HEBERT beinhaltet einen vollständigen Katalog aller steirischen Burgruinen sowie erläuternde Kapitel.

Die Einleitung enthält die Definition des Begriffes „Burgruine“, wie die Autoren ihn verstehen, wodurch die Abgrenzung des Themas klar wird. Berücksichtigung finden weder Schlösser, Stadtbefestigungen noch Schanzen. Besprochen werden ausschließlich Ruinen von Burgen. Dabei handelt es sich um Ansitze weltlicher und geistlicher Adelliger aus dem 11. Jahrhundert bis in die Zeit um 1300. Erfasst wurden jedoch nur Anlagen, von welchen noch deutlich sichtbares, aufragendes Mauerwerk erhalten ist. Sich daraus ergebende Auswahl-Unschärfen sind den Autoren durchaus bewusst.

Das Kapitel „Burgenbau in der Steiermark“ setzt sich mit den historischen Hintergründen des Burgenbaus auseinander, schildert unterschiedliche Typologien zur Gliederung von Burgen und beleuchtet die Forschungsgeschichte von ihren Anfängen bis zu den neuesten Entwicklungen, die teilweise über Internetplattformen zu verfolgen sind. Besondere Erwähnung bei der Aufarbeitung der Forschungsgeschichte findet die Arbeit von Robert BARAVALLE – nach wie vor ein Standardwerk der steirischen Burgenforschung, das seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in mehreren unterschiedlichen Auflagen erschienen ist.

Im folgenden Kapitel „Burgenarchäologie in der Steiermark“ bringt Manfred LEHNER die Probleme derselben – die vielfach allgemeine Probleme der archäologischen Forschung sind – prägnant zu Papier. So ist bis dato keine einzige steirische Burgruine vollständig archäologisch erfasst. Grabungen wurden bisher nicht als konzipierte Forschungsgrabungen durchgeführt, sondern weil sie aufgrund äußerer Rahmenbedingungen notwendig geworden waren. Diese Grabungen erfassen bisher weniger als 20% der steirischen Burgruinen. LEHNER geht in seinem Beitrag über den von MURGG gesetzten Definitionsrahmen von Burgen hinaus und geht auch auf die archäologische Erfassung früh- bis hochmittelalterlicher Wehrhöfe, Turmburgen, Motten und Erdwerke sowie nichtruinöser bzw. rezent bewohnter Burgen ein. Dabei listet er jeweils kurz die archäologischen Maßnahmen und vorhandene Literatur auf.

Den Hauptteil der vorliegenden Publikation bildet der Katalog der steirischen Burgruinen. Er beginnt mit einer Übersichtskarte der erfassten Anlagen. Der Katalog ist nach Bezirken und innerhalb der Bezirke alphabethisch nach Katastralgemeinden gegliedert. Zu jeder Anlage findet man die Angabe der Parzellennummer, eine Beschreibung der Lage und des Baubestandes, einen Abschnitt über die (Besitz-)Geschichte, sofern vorhanden, eine kurze Schilderung archäologischer Maßnahmen, Fußnoten und Kurzzitate. Illustriert ist jede Anlage mit einem Ausschnitt aus dem österreichischen Standardkartenwerk ÖK 1:50000, woraus die genaue Lage der Burgruine ersichtlich ist, einem Bauphasenplan und einem Foto.

Vervollständigt wird die Publikation durch ein Burgen- und Ortsregister sowie ein Literaturverzeichnis.

Insgesamt handelt es sich um eine optisch sehr ansprechende Publikation, die ihren Anspruch, nämlich ein Sammelwerk aller steirischen Burgruinen zu sein und als Grundlage für weitere wissenschaftliche Arbeiten zu dienen, voll erfüllt.

Gabriele SCHARRER-LIŠKA